

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Der semiotische Mechanismus der Anagramme**

1. Aus semiotischer Sicht könnte man Anagramme so definieren: Die Elemente eines Ausschnittes aus einer Sprache (meistens Wörter und längere Einheiten) werden so permutiert, dass eine andere Kombination der permutierten Elemente herauskommt, so zwar, dass die Funktion zwischen der Menge der neukombinierten Elemente und einem von diesen bezeichneten Objekt in dem Lexikon, d.h. der Menge aller Wörter der betreffenden Sprache, wiederum definiert ist. So kann man z.B. den Eigennamen OMAR zu AMOR permutieren, dessen Objektbezug mindestens in einer Sprache, d.h. dem Lateinischen, als  $(M \rightarrow O) =$  „Liebe“ definiert ist. Die Totalreflexion einer Permutation wird auch als Palindrom bezeichnet (ANNA, SUGUS, OTTO, etc.).

2. Wie in Toth (2009) gezeigt, ist die Bezeichnung für ein reales Objekt, d.h. z.B. ein Wort,

$$OR = (\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{J}),$$

lediglich eine Abkürzung für

$$OR = (\{\mathcal{M}\}, \{\Omega\}, \{\mathcal{J}\}),$$

so dass gilt

$$m \in \{\mathcal{M}\}, \Omega \in \{\Omega\}, \mathcal{J} \in \{\mathcal{J}\}.$$

und damit

$$m_i \in \{m_1, m_2, m_3, \dots, m_n\},$$

$$\Omega_i \in \{\Omega_1, \Omega_2, \Omega_3, \dots, \Omega_n\},$$

$$\mathcal{J}_i \in \{\mathcal{J}_1, \mathcal{J}_2, \mathcal{J}_3, \dots, \mathcal{J}_n\}.$$

Es ist nun klar, dass man bei Anagrammen lediglich die Menge  $m_i$  permutieren kann. Nun ist es ebenfalls klar, dass es „gute“ und „schlechte“ Anagramme gibt. Z.B. ergibt die Anagramm-Maschine [www.sibiller.de/anagramme](http://www.sibiller.de/anagramme), d.h. eine Permutationsmaschine, in der die Permutate bereits lexikalisch gefiltert sind, für „Alfred Toth“ die folgenden ersten 25 von 137 Einträgen:

1. DA HELFT ORT
2. DA HELFT TOR
3. DA HELFT ROT
4. DA FEHLT ORT
5. DA FEHLT TOR
6. DA FEHLT ROT
7. DA FLEHT ORT
8. DA FLEHT TOR
9. DA FLEHT ROT
10. DA ELFT HORT
11. DA LEHRT OFT
12. DA EHR FLOTT
13. DA HER FLOTT
14. DA REH FLOTT
15. DAHER FLOTT
16. TADELT FROH
17. DATTEL FROH
18. ADRETT FLOH
19. FAD LEHR TOT
20. FAD THER LOT
21. FAD EHRT LOT
22. DARF ET HOLT
23. HAROLD FETT
24. HARD ELF TOT
25. HARD FLOTTE

Lexikalische Filterung bedeutet nun, dass nach der Permutation der Elemente von

$$m_i \in \{m_1, m_2, m_3, \dots, m_n\},$$

d.h. nach

$$\mathbb{P}(m_i) = \{m_1, m_2, m_3, \dots, m_n\},$$

für alle  $m_i$  geprüft werden muss, ob es mindestens ein  $(m_i \rightarrow \Omega_k)$  gilt, so dass  $(m_i \rightarrow \Omega_k) \subset \{(m_n \rightarrow \Omega_m)\}$  mit  $n, m \in \mathbb{N}$ . (Dadurch werden also weder Homonymien noch Polysemien ausgeschlossen.)

Ein „gutes Anagramm“ ist also eine Permutation  $\mathbb{P}$  (OR), für die gilt

$$\mathbb{P}(m_a, \Omega_b, \mathcal{J}_c) = (m_\alpha, \Omega_\beta, \mathcal{J}_\gamma) \text{ mit } a \neq \alpha, b \neq \beta \text{ und } c \neq \gamma, \text{ so dass}$$

$$(m_\alpha, \Omega_\beta) \subset \{(m_n \rightarrow \Omega_m)\},$$

wobei  $\{(m_n \rightarrow \Omega_m)\}$  das Lexikon der betreffenden Sprache (u.U., so im obigen Beispiel  $\mathbb{P}(\text{OMAR}) = \text{AMOR}$ ), auch mehrerer Sprachen) ist. Es ist also in Sonderheit nicht notwendig, dass permutierte sprachliche Zeichenfolgen auch in ihrer Bedeutungsfunktion übereinstimmen. Diese letztere „Erleichterung“ ermöglicht es z.B. bei Anagramm-Gedichten durch Enjambements aus permutierten lautlichen Folgen, deren Einzelbestandteile definierte Bezeichnungs-, aber keine definierten Bedeutungsfunktionen haben, zusätzlich, d.h. substitutiv, Sinn zu stiften, vgl. etwa

2. DA HELFT TOR  
16. TADELT FROH



DA HELFT:  
TOR TADELT FROH

(denn die Folge HELFT TOR ist in ihrer Bedeutungsfunktion, d.h. im Interpretantenkonnex wegen fehlender Rektion (Tor ist Nominativ, muss daher Subjekt sein) nicht definiert, obwohl HELFT definiert ist und TOR definiert ist).

## Bibliographie

Toth, Alfred, Irreale Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (erscheint, 2009)

28.8.2009